13. Dezember 2026 – 3. Advent – Geschichte 15 von 29

Das Orchester der Waldtiere



TRÖÖÖÖT!

Tilo fuhr so erschrocken zusammen, dass ihm sein Frühstücksbrot aus der Hand fiel.

RUMPEL! SCHEPPER!

„Was um alles in der Welt war das denn?“

Er lauschte.

TROMMEL! TROMMEL! TROMMEL!

Dann ertönte eine Flöte.

FIIIIIEP!

Und schließlich wieder dieses fürchterliche:

TRÖÖÖÖT!

Tilo öffnete sein Fenster.

Draußen lag der Winterwald friedlich unter einer weißen Schneedecke. Die Sonne schimmerte zwischen den Tannen, und winzige Eiskristalle glitzerten an den Zweigen.

Eigentlich hätte es ein wunderschöner, ruhiger Morgen sein können.

Eigentlich.

„Wenn das Musik sein soll“, murmelte Tilo, „dann möchte ich lieber nicht wissen, wie sich Lärm anhört!“

Er zog seinen moosgrünen Mantel an und machte sich auf den Weg.

Auf der Lichtung vor der alten Eiche entdeckte er die Ursache.

Dort hatten sich zahlreiche Waldtiere versammelt.

Ein Dachs schlug mit zwei Holzlöffeln auf einen hohlen Baumstamm.

Drei Mäuse saßen auf umgedrehten Nussschalen und trommelten mit kleinen Zweigen.

Ein Hase blies in eine Flöte aus Schilfrohr.

Und ein großer Elch hielt ein gewaltiges, selbst gebasteltes Blasinstrument aus einem gebogenen Birkenrohr in den Hufen.

TRÖÖÖÖÖÖÖT!

Tilo hielt sich die Ohren zu.

„Halt!“, rief er. „Was macht ihr hier?“

Der Dachs stellte seine Holzlöffel ab.

„Wir üben!“

„Das habe ich befürchtet“, antwortete Tilo.

„Wir wollen heute Abend ein großes Winterwaldkonzert veranstalten!“, erklärte der Hase stolz.

„Heute Abend?“, wiederholte Tilo.

Der Elch nickte begeistert.

„Und ich spiele die Trompete!“

Er holte tief Luft.

„NEIN!“, riefen die anderen Tiere.

Zu spät.

TRÖÖÖÖÖÖÖÖT!

Von einer Tanne fiel ein ganzer Berg Schnee.

PLOFF!

Der Dachs war verschwunden.

Nur seine beiden Holzlöffel ragten noch aus dem Schnee.

Für einen Augenblick war es mucksmäuschenstill.

Dann erklang aus dem Schneehaufen eine gedämpfte Stimme:

„Ich glaube, mein Instrument ist jetzt etwas verstimmt.“

Pico, das kleine Rotkehlchen, das auf einem Ast gesessen hatte, flatterte aufgeregt herunter.

„Piep! Piep! So wird das nichts!“

„Warum nicht?“, fragte der Elch.

„Weil jeder etwas anderes spielt!“

„Natürlich“, antwortete der Dachs, der sich gerade aus dem Schnee befreite. „Wir haben doch verschiedene Instrumente!“

Pico schüttelte den Kopf.

„Das meine ich nicht. Ihr müsst auch aufeinander hören!“

Der Elch überlegte.

„Ich höre die anderen doch gar nicht, wenn ich Trompete spiele.“

Tilo verschränkte die Arme.

„Das könnte einiges erklären.“

In diesem Moment kamen Lena und Ben über den Waldweg gelaufen.

„Was ist denn hier los?“, fragte Lena.

„Ein Orchester“, erklärte Pico.

Ben betrachtete die Instrumente.

„Ein ziemlich ungewöhnliches.“

„Wir wollen heute Abend auftreten“, sagte der Hase. „Aber irgendwie klingt alles noch durcheinander.“

Lena hatte eine Idee.

„Vielleicht braucht ihr jemanden, der euch zeigt, wann ihr anfangen und aufhören sollt.“

„Einen Dirigenten!“, rief Pico.

Der Dachs schaute verwundert.

„Einen was?“

Pico hüpfte auf einen Baumstumpf.

„Jemanden, der vor dem Orchester steht und mit seinen Bewegungen zeigt, wann wer spielt.“

„Das kann ich!“, rief Nussi, der gerade von einem Ast gesprungen kam.

Er schnappte sich einen kleinen Zweig und stellte sich vor die Tiere.

„Achtung! Ich bin jetzt der Dirigent!“

Er hob den Zweig.

Alle schauten gespannt zu.

Nussi schwang ihn nach links.

Die Mäuse begannen zu trommeln.

Er schwang ihn nach rechts.

Der Dachs schlug auf seinen Baumstamm.

Dann hob Nussi beide Pfoten.

Der Hase begann zu flöten.

Doch nun hielt Nussi den Zweig mit seinem Schwanz fest, denn er brauchte beide Pfoten, um besonders große Bewegungen zu machen.

Der Zweig blieb im Schwanz hängen.

Nussi drehte sich.

Sein Schwanz drehte sich mit.

Und der Zweig zeigte plötzlich genau auf den Elch.

TRÖÖÖÖÖT!

„NEIN!“, riefen die Mäuse.

Nussi erschrak so sehr, dass er seinen Dirigentenstab fallen ließ.

Der Zweig landete direkt auf der Nase des Dachses.

HATSCHI!

Mit einem gewaltigen Niesen fegte der Dachs sämtliche Nussschalen der Mäuse vom Baumstamm.

Die kleinen Trommeln kullerten durch den Schnee.

Eine landete vor Fina, die gerade auf die Lichtung gekommen war.

Sie betrachtete die Schale.

„Soll das Musik werden oder ein Schneeballspiel?“

„Beides wäre möglich“, meinte Ben.

Pico seufzte.

„Vielleicht sollten wir etwas anders anfangen.“

Er flog auf einen niedrigen Zweig.

„Hört einmal zu.“

Dann begann er zu singen.

Eine einfache, freundliche Melodie schwebte über die Lichtung.

Piep-piep, tirili, piep-piep!

Die Tiere lauschten.

Sogar der Elch hielt ganz still.

Als Pico fertig war, fragte er:

„Habt ihr die Melodie gehört?“

Alle nickten.

„Dann versuchen wir jetzt, sie gemeinsam zu begleiten.“

Lena klatschte langsam in die Hände.

Klatsch. Klatsch. Klatsch. Klatsch.

Die drei Mäuse trommelten dazu einen gleichmäßigen Rhythmus.

Der Dachs schlug nur noch bei jedem zweiten Klatschen auf seinen Baumstamm.

Der Hase spielte vorsichtig einige Töne auf seiner Flöte.

Und der Elch?

Der wartete.

Er wartete so lange, bis Pico ihm ein Zeichen gab.

Dann blies er ganz behutsam in sein Birkenrohr.

Tröööt.

Diesmal klang es nicht wie ein wütender Riesenfrosch, sondern wie ein tiefer, warmer Ton.

„Das war wunderschön!“, staunte Lena.

Der Elch strahlte.

„Ich wusste gar nicht, dass meine Trompete das auch kann!“

„Du musst nur etwas weniger hineinpusten“, erklärte Ben.

„Wie viel weniger?“

„Ungefähr so, dass die Bäume stehen bleiben.“

Der Elch nickte ernst.

„Das werde ich versuchen.“

Bald hatten die Tiere eine kleine Melodie eingeübt.

Pico sang vor.

Die Flöte antwortete.

Die Mäuse trommelten.

Der Dachs hielt den Rhythmus.

Und die Trompete gab an den richtigen Stellen einen tiefen, freundlichen Ton dazu.

„Jetzt klingt es wirklich wie ein Orchester!“, freute sich Lumi, die inzwischen ebenfalls gekommen war.

„Dann können wir heute Abend auftreten!“, jubelte der Hase.

Doch Nussi betrachtete seinen Dirigentenstab etwas beleidigt.

„Und was mache ich jetzt?“

Fina sah ihn an.

„Vielleicht hörst du einfach zu.“

Nussi dachte nach.

„Das klingt ziemlich anstrengend.“

Am Abend versammelten sich die Bewohner des Winterwaldes auf der Lichtung.

Über den Zweigen hingen kleine Laternen. Der Schnee glitzerte im Mondlicht, und vor der alten Eiche hatten die Tiere ihre selbst gebastelten Instrumente aufgebaut.

Lena und Ben saßen neben Tilo auf einer Bank.

Fina und Lumi hatten sich davor niedergelassen.

Oda beobachtete alles von einem hohen Ast.

Pico flatterte auf seinen Platz.

„Seid ihr bereit?“, fragte er.

Die Musiker nickten.

Nussi stand neben der Bühne.

Er hatte beschlossen, heute nicht zu dirigieren.

Stattdessen hielt er ein großes Schild hoch.

Darauf stand:

BITTE ZUHÖREN!

Das Konzert begann.

Pico sang seine kleine Melodie.

Die Mäuse trommelten leise dazu.

Der Dachs klopfte auf seinen Baumstamm.

Der Hase spielte die Flöte.

Und der Elch wartete geduldig auf seinen Einsatz.

Dann kam sein großer Augenblick.

Er holte Luft.

Nicht zu viel.

Nur ein kleines bisschen.

Trööööt.

Ein wunderschöner, warmer Ton schwebte über die Lichtung.

Die Tiere spielten weiter, und nach und nach wurde aus den einzelnen Klängen eine fröhliche Wintermelodie.

Die Zuhörer wiegten sich im Takt.

Lena klatschte leise mit.

Ben wippte mit dem Fuß.

Und Tilo schloss zufrieden die Augen.

„Na also“, murmelte er. „So gefällt mir das.“

Doch plötzlich hörte man ein seltsames Geräusch.

KNACK!

Alle drehten sich um.

Nussi hatte sein Schild auf einen morschen Ast gestellt.

Der Ast brach.

Das Schild kippte.

Und landete genau vor den Füßen des Elchs.

Dieser erschrak.

Er machte einen Schritt zurück.

Dabei trat er auf den Rand einer großen, flachen Schneeschale, in der die Mäuse ihre Ersatz-Nussschalen aufbewahrten.

KLAPPERDIKLAPP!

Die Schale flog hoch.

Die Nussschalen sausten durch die Luft.

Eine landete auf dem Kopf des Dachses.

Eine zweite in Tilos Bart.

Und die dritte …

… direkt im Trichter der Elchtrompete!

Der Elch wollte erschrocken aufhören zu spielen.

Doch da entwich ihm noch ein letzter Atemzug.

TRÖÖÖÖ-PLOPP!

Die Nussschale schoss aus dem Instrument, flog in einem hohen Bogen über die Lichtung und landete genau auf Nussis Nase.

Nussi stand stocksteif.

Dann schielte er auf die Nussschale.

„Ist das jetzt mein Applaus?“

Diesmal konnte Tilo ein herzhaftes Lachen nicht unterdrücken.

Lena kicherte.

Ben prustete los.

Sogar der Dachs musste grinsen.

Und plötzlich begann auch das Publikum begeistert zu klatschen.

KLATSCH! KLATSCH! KLATSCH!

Die Mäuse schauten sich an.

Dann trommelten sie einfach im gleichen Rhythmus weiter.

Der Dachs griff wieder nach seinen Holzlöffeln.

Der Hase spielte eine besonders fröhliche Tonfolge.

Pico stimmte erneut seine Melodie an.

Und der Elch?

Der spielte einen letzten, wunderbar tiefen Ton.

TRÖÖÖÖT!

Diesmal fiel kein Schnee von den Bäumen.

Stattdessen begannen die Zuhörer mitzusingen.

Einige Tiere tanzten.

Andere klatschten.

Und Nussi, der seine Nussschale inzwischen von der Nase genommen hatte, verwendete sie kurzerhand als kleine Trommel.

Das Winterwaldkonzert wurde zu einem fröhlichen Fest.

Als die letzten Töne verklungen waren, verbeugten sich die Musiker.

Pico flatterte auf den Baumstumpf.

„Das war unser erstes Konzert!“

„Und bestimmt nicht unser letztes!“, rief der Dachs.

Der Elch hob stolz seine Trompete.

„Beim nächsten Mal spiele ich vielleicht noch etwas lauter!“

„Bitte nicht!“, rief Tilo.

Der Elch grinste.

„War doch nur Spaß!“

Später, als die Laternen langsam erloschen und die Freunde sich auf den Heimweg machten, bemerkte Fina etwas Merkwürdiges.

Zwischen den verschneiten Bäumen huschte ein kleines weißes Tier hindurch.

Es sah aus wie ein Fuchs.

Doch sein Fell schimmerte stellenweise grau und braun, als hätte jemand die weiße Farbe einfach weggewischt.

„Nanu“, murmelte Fina. „Was ist denn mit dem passiert?“

Der fremde Fuchs blieb kurz stehen.

Dann verschwand er zwischen den Tannen.

Nur ein paar ungewöhnlich helle Fußspuren blieben im Schnee zurück.

Warum ein Schneefuchs plötzlich seine Farbe verliert, erfahren die Kinder morgen in der Geschichte „Der Schneefuchs, der seine Farbe verlor“.



